Von Peltschen.

Cap. XX.

Groß Peltschen. Hedysarum. Securidaca maior. Kleine Peltschen. Securidaca minor.

Geschlecht vnd Gestallt.

PEltschen Græcis Hedysarum vnd Pelecinum, vulgò Securidaca. Wiewol die Alten nur von einem schreiben/so habē wir doch zwey geschlecht erfunden / nemlich das grosse vnd kleine. Das grosse hat Bletter fast wie die Zisern/je fünff Par nach einander an einem Stiel/ vber dem fünfften oder letzten Par stehet ein Blat allein / also daß jhrer zusammen eilff sind. Es bringt zarte vnnd zähe Stengel / gelbe Blumen / wie die Erbsen / doch kleiner / krumme gebogene Hörlen oder Schotten/ darinne ligt der Samen/an der Farb rotgelb/an der gestallt wie ein zweyschneidig Beyhel/darvmb es auch Securidaca genannt wirt / am geschmack bitter vnnd ein wenig herb. Hat nur ein eintzige/weisse/zasechte Wurtzel.

Das kleine gleicht dem grossen / außgescheiden daß es in allen stücken viel kleiner ist. Die gehörnten Schötlen sind rund/gebogen/ vnnd spitzig/so sie recht zeitig werden/ gewinnen sie ein rote farb/vñ gleich solchem Samen/wie von dem ersten gemeldet. Die Wurtzel ist dünn/weiß/lang/steigt tieff in die Erden.

Stell.

Beyder Peltschen wechst auff den Feldern vnter dem getreide/vnd sonderlich zwischen dem Weitzen vnd Gersten/aber nicht in vnsern Läudern.

Natur / Krafft / vnd Wirckung.

Peltschensamen ist in seiner art wärmer vnd truckner dann das Kraut.

C

Der Samen mit Wein gesotten vnd getruncken/bekompt wol dem Magen/ treibet der Frawen zeit. Erweicht vnd führet auß die verstopffung der Därme. Er wirdt auch in den Artzneyen vermischt/die wider das Gifft eynzunemmen bereitet werden.

*Polygala.

D

DIeser Securidacæ krumme Schotten erinnern mich eines Kräutlins/ vom Gesnero abgemahlet/vnd Polygala geneñet / hat auch solche gebogene Hörnlin/ darinnen aber geringer Samen ligt / sonst tregt es kleine bleiche vnnd bißweilen braunlichte Blümlein/viel beysamen/ hat ein dicke lange Wurtzel/darauß subtile weißlichte Linsen blätlin wachsen. Es sol die Milch mehren/ davon es den Namen hat/darumb daß es in den Gebirgen dem Vieh ein gute Weide ist. Vielleicht ist es die Polygala/welche der Autor in seinen Lateinischen Commentariis abmahlet / wiewol auß der Figur desselben nichts gewisses kan verstanden werden/derer sonst mehr Kreuter gleichen.*

Von Bonen. Cap. XXI.

Gestallt.

DIe Bonen haben einen vierecketen Stengel / der ist auch krumb/ knodicht/ vnd hol. Die Blumen hangen an einem Stiel/ aber nur auff einer seiten deß Stiels stehen sie nach einander geschichtet/ sind rauch/vnd von mancherley farben.

Auff jedem nebenzweyge sihet man vier Bletter / die sind feyst/ dick/oben schmal / vnd in der mitten breit. So die Blumen abfallen / wachsen hernach grosse dicke Hülsen / eines halben Schuchs lang / oben gespitz/ darinnen ligt die Frucht/ nicht einerley gestallt vnd farben/dann sie sind durch einander/ groß/klein/breit/rundt/ braun/gelb/grün/vnd weißlecht. Die Wurtzel ist schlecht/ holtzecht / starck vnd zasecht. Die Bonen haben in der Blüt gern den Regen / aber nach der Blüt dörffen sie deß Wassers wenig. Man sähet sie allenthalben / auch auß der vrsachen/ daß sie die Ecker

feyst